

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Febermann aufgelegt.

Nr 107.

Dienstag den 14. September

1886.

Bekanntmachungen.

Konrad Kolb

von Jang, zuletzt im Dienst zu Reckberg und in der Freimühle bei Gmünd, ist wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit zu verhaften und an das R. Amtsgericht Gmünd, welches einen Steckbrief erlassen hat, einzuliefern. Er ist 19 Jahre alt, hat rötliche Haare und auffallend viele Sommerprossen.

Ellwangen, den 10. September 1886.

R. Staatsanwaltschaft.
Schmoller.

An die R. Ortsschulinspektorate.

Für die bevorstehende Bezirksschulversammlung ist eine Ausfertigung der bis jetzt gefertigten Markungskarten beabsichtigt. Dieselben wollen daher spätestens bis

Freitag den 24. ds. Mts.

hierher eingesandt werden. Unaufgegebene Exemplare sind ausgeschlossen.

Schorndorf, 13. September 1886.

R. Bezirksschulinspektorat.
Hoffmann.

Bekanntmachung

der R. Centralstelle für Gewerbe und Handel, betreffend den Beginn von Unterrichtskursen in den Webeschulen zu Reutlingen und Heidenheim.

Am 1. Oktober d. Js. beginnen in den unter Oberaufsicht der R. Centralstelle stehenden Webeschulen zu Reutlingen und Heidenheim wieder neue Lehrkurse.

Dieselben haben den Zweck, tüchtige Fabrikanten, Webmeister, Dessinateure etc. heranzubilden, sowie jungen Kaufleuten, welche sich mit dem Ein- und Verkauf von Erzeugnissen der Textilindustrie zu befassen haben, Gelegenheit zur Erwerbung der hierfür erforderlichen technischen Kenntnisse zu geben.

Der Unterricht erstreckt sich auf Theorie und Praxis aller Zweige der Schaff- und Jacquardweberei mit Hand- und Dampftrieb, sowie auf Freihand-, Muster und Maschinzeichnen.

An der Webeschule in Reutlingen besteht ferner eine eigene Abteilung für den Unterricht in der Wirkerei auf Kettenstühlen, Caltrikühlen, Rundstühlen etc.

Aus der Webeschulstiftung daselbst können unbemittelten, besonders befähigten Zöglingen der Webeschule Unterstützungen zu ihrer weiteren Ausbildung bewilligt werden.

Beide Anstalten sind mit Webstühlen und Hilfsmaschinen aller Systeme, sowie mit Zeichenwerken, Fachzeitschriften und dergl. aufs Beste ausgestattet.

Anmeldungen sind zu richten: für Reutlingen an Weberei-Inspektor Winkler daselbst, für Heidenheim an den technischen Vorstand der Anstalt: Zeichenlehrer Leopold oder an den Vorsitzenden des Webeschulvereins, Herrn Fabrikant Louis Reunhoffer in Heidenheim.

Gebühren sind zur Erteilung weiterer Auskunft bereit. Stuttgart, den 7. September 1886.

R. Centralstelle für Gewerbe und Handel:

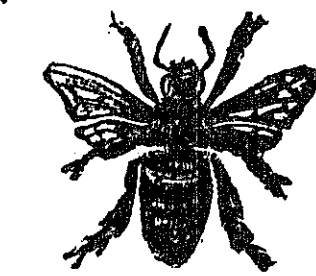
Gaupp.

Remsthaler Bienenzüchter-Verein.

Die nächste Versammlung findet am **Mathäusfeiertag den 21. ds.**, nachmittags 2 Uhr, im **Gasthof zum „Waldhorn“**

in Schorndorf statt und werden hiezu die Mitglieder und Freunde der Bienenzucht geziemend eingeladen.

Der Vereins-Ausschuss.



den Rest des mitgenommenen Geldes zurück.

Nach einer großen Verhörszene behändigte die Frau ihrem Gatten das zurückgebrachte Geld.

Kaum fühlte der Mann sich in dessen Besitz, da zog er andere Saiten auf und erklärte, die Frau könne nun gehen, wohin sie wolle; er verbiete ihr das fernere Betreten seiner Wohnung.

In Verzweiflung eilte die Frau nach ihrem Zimmer, kleidete sich reisefertig an, steckte einen Revolver zu sich, von dem ihr Gatte wusste, daß er geladen war, begab sich wieder hinab in das Arbeitszimmer ihres Mannes und hielt ihm mit den Worten: „Entweder mein Geld oder Dein und mein Leben“ die Waffe vor die Brust.

Zitternd öffnete der Bedrohte seinen Schrank und gab seiner Gattin das Geld zurück, ja sogar auf Anfordern derselben noch einige Hundert Mark mehr. Hierauf schloß die Frau ihren Gatten in sein Schreibzimmer ein und eilte rasch davon.

Nach mehreren Stunden wurde ein Dienstmädchen auf die Lage ihres Herrn aufmerksam und ließ das Zimmer durch einen Schlosser öffnen. Zur Einholung der Frau war es bereits zu spät. Sie war mit dem nächsten Zuge in der Richtung nach Köln abgereist.

Hohes Alter. Der hundertzweijährige Baron Longueville verheiratete sich zehnmal und wurde in seinem hundertundersten Jahre noch Papa. Ueber einen der ältesten Menschen, die es wohl gegeben, den englischen Bauer Thomas Parre, existiert nach einer Mitteilung Professor Preyer's ein authentisches Dokument in dem Sektionsbericht, welchen der Physiologe Harvey nach der Obduktion dieses Mannes verfaßt hatte.

Parre erreichte das unerhörte Alter von hundertzweiundsünfzig Jahren und neun Monaten. König Karl der Erste wünschte ihn 1635 kennen zu lernen, und als er nach London kam, wurde er königlich bewirtet. Er starb bald darauf an einer Inzestkrantheit. Harvey fand an der Leiche keine der Veränderungen, die man sonst bei Greisen findet. Dieser Mann heiratete, 121 Jahre alt, zum drittenmale und sah neun Könige auf den englischen Thron steigen. In seinem 130. Lebensjahre verrichtete er noch alle Arbeiten der Landleute und hatte sogar noch die Kraft zu dreschen. Wahrscheinlich würde dieser merkwürdige Greis, dessen gewöhnliche Nahrung aus Käse, Milch in jeder Form, grobem und hartem Brode, dünnem Getränk, meistens sauren Molken bestand, noch länger gelebt haben, wenn ihn nicht der plötzliche Wechsel der Nahrung an der königlichen Tafel zu London in eine tödliche Krankheit gestürzt hätte. Die Anhänger des Vegetarismus könnten sich an diesen Beispiele erheben, wenn ihm nicht ein 130- und 140jähriger schwedischer Fischer gegenüberstünden, sowie der fleischessende 104jährige Baron de Capelle.

Die Hochzeitsreise. Am 25. August vermaßte sich in London der ehemalige Oberst Maclean mit dem reizenden 16jährigen Fräulein Mand Diklof. Beim Frühstück ward, so erzählt man sich in den Bekanntenkreisen der Jungvermählten, über das Ziel der Hochzeitsreise gesprochen. Der Oberst schwärmte von Paris, die Braut erklärte, dort sei es jetzt zu heiß, sie wolle bis zum Herbst die schweizer Seen besuchen. Man konnte sich nicht einigen. Da sagte der Neuvermählte plötzlich: „Wir werden doch nicht streiten, mein Herz. Dazu lieben wir uns zu sehr. Lasse deinen Tagemüths von Gatten sechs Wochen in Paris herumtummeln, gehe du mit deiner Kammerjungfer in die Schweiz und im Oktober kommen wir wieder hier zusammen.“ Am Abend begleitete der Oberst seine junge Frau zum Bahnhof, reichte ihr galant einen Blumenstrauß und eine Bonbonniere, sie warf ihm von Koupenesker Kuffhändchen zu und er rief seiner davonfahrenden Frau noch zärtlich nach: „Schreibe mir aber täglich, sonst verweise ich!“

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Köster, (C. B. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Alles Material zur Arbeit wird von der Fabrik geliefert. Später wird dieselbe auch Nähmaschinen zu diesem Zweck anfertigen.

Süßen, 8. Sept. Von hier berichtet der „Kottbusser Anzeiger“: Bei der gestrigen Hitze haben unsere Gardetruppen auf ihrem Marsche einen schweren und verhängnisvollen Tag gehabt. Namentlich das 3. Garderegiment z. F. das gestern früh gegen 7 Uhr von hier abmarschierte, hat unterwegs beim Mandrieren viel gelitten. Gegen 125 Mann konnten nicht mehr von der Stelle. Ein Reserve-Offizier, in seiner Zivilstellung Rechtsanwalt, starb bald nach seiner Ablieferung in Laasow. Zwei Soldaten von der Unteroffizierschule wurden ebenfalls als Leichen vom Blase getragen.

Süßfeld, 8. Sept. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins hat an den Kaiser folgenden telegraphischen Gruß gerichtet: „Zum ersten Male auf rheinischem Boden tagend, an Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze, läßt es nach Gebet und Gottesdienst die vierzigste Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins ihr Erstes sein, im Gotteshause selbst den erhabenen Protector des Vereins, dem Vater seines ganzen durch Ihn segneten Volkes, ohne Unterschied der Confession, unserem allverehrten, innig geliebten Kaiser, die ehrerbietigsten Gebetwünsche für ferneren Frieden und Segen zum Heile unseres ganzen Volkes einmütig darzubringen. D. Friede, Vorstehender. Katorp, Stellvert. Vorstehender.“

Höheim, 8. Sept. Eine reiche Honigernte hielt dieser Tage ein Imker. Von einem einzigen Bienenstocke (Kraimer) entnahm er über 60 Pfund vorzüglichen Honigs. Das kleine Volk hat außerdem noch einen Wintervorrat von ca. 24 Pfd. aufzuweisen.

Brumath, 7. Septbr. Heute Abend gab der Großherzog von Baden im Gasthof zum „Goldenen Löwen“ ein größeres Essen. Der Speisesaal bot einen schönen Anblick. Im Hintergrunde des Saales ragte, umgeben von Pflanzen, die Büste des deutschen Kaisers hervor, während die Wände mit Fahnen, Kränzen und den bairischen Wappen geziert waren. Während der Mahlzeit spielten vor dem Gasthofs die Kapellen des 19. und des 20. würtl. Ulanenregiments. Um 8 Uhr begaben sich die Gäste in die Gartenräume des Gasthofes, die mit venetianischen Lampen und bengalischem Feuer erleuchtet waren.

Baden-Baden, 9. Septbr. Der Kaiser ist um 8 1/2 Uhr hier eingetroffen und von einer zahllosen Volksmenge mit großem Jubel begrüßt worden. Ein offizieller Empfang fand nicht statt.

Signaringen, 7. Sept. Anlässlich der am 12. d. M. hier stattfindenden silbernen Hochzeit des Fürsten Leopold traf heute der König Dom Luiz I. von Portugal hier ein. Die Stadt ist zu Ehren des hohen Gastes festlich geschmückt. Der Besuch des Kronprinzen ist endgiltig abgesagt, da zu gleicher Zeit die Kaisermandöver bei Strassburg stattfinden. Die Festlichkeiten finden hauptsächlich im engeren Kreise der fürstlichen Familie statt.

München, 8. Sept. Es bestätigt sich, daß nächster Tage eine Verordnung des Prinzregenten zu erwarten steht, durch welche für die gesamte bayerische Armee als Kopfbedeckung der sogenannte Gendarmehelm (die Pickelhaube) mit dem bayerischen Wappen statt des Kaupenhelmes eingeführt wird. — Ein hiesiger Maler starb infolge Genusses selbstgepflückter giftiger Schwämme. Seine Braut ist aus gleicher Ursache schwer, zwei andere Personen, welche von den Schwämmen ebenfalls, aber geringe Mengen genossen hatten, leicht erkrankt.

Ausland.

Triest, 7. Sept. An neuen Cholerafällen sind vorgekommen: in Muggia 3, in Isola 9,

in San Martino, Decastis und Pliskovizza je 1 und in Sgonito 1.

Sofia, 9. Sept. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht einen Befehl des Fürsten Alexander vom 6. September, wodurch das Infanterie-Regiment Stransky und das erste Artillerie-Regiment aufgelöst, die Zöglinge der Militärchule in die verschiedenen Regimenter eingereiht werden und zugleich die Vernichtung der Fahnen obiger Regimenter angeordnet wird. Die auf Sonnabend festgesetzte Eröffnung der kleinen Sobranje wurde auf Montag vorschoben, da die Minister von der Begleitung des Fürsten Alexander erst am Freitag Abend zurückkehren.

Athen, 7. Sept. Griechische Banditen hatten den greisen Erzbischof von Cassona in Macedonien entführt und forderten für ihn ein Lösegeld von 100 000 Francs. Daraufhin hat die Pforte sogleich ein Truppencorps von 600 Mann aufgegeben, das die Banditen verfolgte und ergriff, wobei es auf beiden Seiten einige Tote und Verwundete gab. Die Banditen mußten ihre Beute wieder fahren lassen.

London, 9. Sept. Die „Morning Post“ tritt wiederholt für eine kräftige Orientpolitik Englands ein und betont die Notwendigkeit, Indien im Balkan und im Schwarzen Meere zu schützen. Durch die Abdankung und die Abreise des Fürsten Alexander von Sofia werde Bulgarien in die Hände der Signurmächte zurückgelegt. — Der „Standard“ meint, Fürst Alexander's kurze, aber glorreiche Herrscherlaufbahn endete nicht unwürdig. Die Abdankung des Fürsten lege Europa Verpflichtungen auf, die es nicht ignorieren könne.

New York, 5. Sept. Die Stadt Charleston ist getrennt von neuen Erdstößen heimgesucht worden. Es wurden Ingenieure dahin geschickt, die den Zustand der Häuser unterzuchen und Zelte für die Obdachlosen errichten sollen. Auch hinsichtlich der Vermudas-Inseln, welche genau in der Zone liegen, die das Erdbeben berührt zu haben scheint, werden Befürchtungen gehegt.

New-York, 8. Sept. Die Gesamtzahl der Todesfälle in Charleston in Folge des Erdbebens beträgt 96.

Verschiedenes.

Ein vom Geier geraubtes Kind. Man schreibt aus Nizlern im kleinen Walsertale in Vorarlberg unter dem 27. v. M.: „In einem Seitenthälchen des kleinen Walsertales hat dieser Tage, dem geglaubten Vermuten nach ein Hochgeier ein vierjähriges Mädchen in die Lüfte entführt. Die Kleine, die Tochter des Arbeiters Hartmann, saß ungefähr 150 Schritte von ihrem Vater entfernt, der mit „Heuen“ beschäftigt war, und pflichtete sich Beeren. Um die Mittagsstunde hörte Hartmann aus der Richtung, wo sein Kind saß, einen lauten Schrei, er eilte zur Stelle, doch sein Töchterchen war nirgends zu sehen. Angstvoll rief der Vater den Namen der Kleinen und darauf wurde nochmals in nicht allzu weiter Ferne ein Schrei hörbar, dem eine tiefe Stille folgte. Seit jener Stunde ist das kleine Mädchen verschwunden. Die Bewohner des Tales machten sich sofort auf die Suche, dieselbe war aber leider nicht von Erfolg begleitet. Mehrere Hirten, die auf der Alpe Hirschgurt weilen, wollen um die kritische Zeit ein Kind schreien gehört haben. Gerade oberhalb der Stelle, wo das verschwundene Kind die Beeren gepflückt hatte, befindet sich ein steiler Felsen. Bezirksrichter Pfandler von Bezau hat den Sachverhalt an Ort und Stelle amtlich zur Kenntnis genommen.“

Eine Romanzscene aus dem Leben erzählt das „Frankf. Jnt.-Bl.“: Am Montag fehrte eine junge Frau, die ihrem Gatten vor etwa vier Wochen durchgegangen und bedeutende Geldmittel mitgenommen hatte, hierher zurück. Die Frau hatte während ihrer Abwesenheit nur etwas über 600 Mark gebraucht und brachte

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 20. September werden im Stadtwald verkauft: 8 Eichen, 60 Eichenabschnitte mit 28 Fm., 3 Eichen mit 0,50, 2 Birken mit 0,82, 5 Apen mit 0,77 Fm. und 200 gemischte Wellen. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der alten Saig am Waldtrauf.



Stadtpflege.

Untertürkheim.

Marktsände-Verpachtung.

Am nächsten Mittwoch den 15. ds. Mts., von morgens 9 Uhr an, werden die Marktsände wieder auf 2 Jahre im Ausschreib verpachtet.



Den 8. Septbr. Gemeindevflege.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ein neues Nähr- und Genussmittel für Kranke und Gesunde.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton enthält die Extractiv- und Nährstoffe vom besten Ochsenfleisch in höchster Concentration, und zwar in peptonisierter, d. h. solchem Zustande, dass sie direkt, ohne Verdauung durch den Magen zu benötigen, vom menschlichen Organismus aufgenommen werden.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton hat bekants Geschmacksverbesserung aller Speisen die gleiche Wirkung wie Fleischextract und ausserdem einen wirklichen Nährwerth.

Bei gestörter oder erschwelter Verdauung, Blatarmuth, anstrengender Arbeit, längeren Pausen zwischen den Mahlzeiten, ist sein Gebrauch von unschätzbarem Werthe. Nur das Fleisch-Pepton von Dr. Kochs erhielt auf der Antwerpener Weltausstellung das Ehren-Diplom,

„weil vorzüglich, haltbar und geeignet, Europa unschätzbare Dienste zu leisten.“

Vorrätig in allen Apotheken, Drogen-, besseren Delikatessen- u. Kolonialwaaren-Handlungen in Deutschland à 1 K., in Triest à 100 und 225 Gramm, in Tafeln à 200 Gramm und in Schachteln von 40 Gramm. Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

General-Vorretre für Deutschland, Dänemark & Scandinavien. William Pearson & Co., Hamburg.

Staatsteuer Einzug.

Nächsten Freitag den 17. ds. wird die bmonatliche Staatssteuer auf dem Rathaus eingezogen.

Steuereinnahmerei.

Bestellungen auf

Schönes Mostobst waggonweise und in Parthien nimmt entgegen mit dem Bemerku, daß nächster Tage ein Waagon gesundes Frühobst eintrifft.

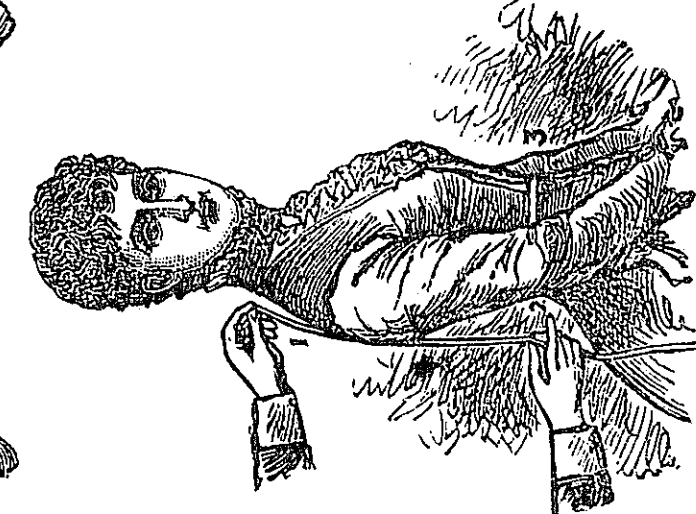
Carl Fr. Maier am Thor.

Schorndorf. Eine neue starke Rundmospresse gibt billig ab Gottlob Schiller, Schreiner.

Neues Sauerkraut von ächten weisem Wildertraut, sowie solches Stückweise wird jeden Mittwoch und Samstag abgegeben bei Chr. Schmied, Weber.

Schorndorf. Der Unterzeichnete beabsichtigt in hiesiger Stadt einen Tanzkurs abzuhalten und ersucht diejenigen Damen und Herrn, welche sich an demselben beteiligen wollen, ihre Anmeldungen bis Samstag den 18. ds. Mts. bei der Redaktion dieses Blattes schriftlich abzugeben. Bei entsprechender Beteiligung mäßige Preise. Achtungsvoll Institutsllehrer Knoll aus G m ü n d.

Wichtig für deutsche Damen!
Keine schlechteren Kleider mehr!
 Die Gesellschaft
für wissenschaftliche Zuschneidekunst
 Berlin W., Leipziger Straße 114



Lehrt unter Garantie jeder Dame in ein-
 gen leichtesten Sectionen das Zuschneiden
 nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches
 von Damen oder Kindern getragen wird,
 so daß es in vollendeter Weise sitzt. Seine
 Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleider-
 machen sind erforderlich. Jede Dame er-
 pfängt ihren Unterricht besonders, da nicht
 ganze Klassen von Schülerinnen zusammen
 unterrichtet werden. Hierdurch werden die
 Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen
 am höchsten erscheinenden Zeit zwischen
 9 1/2 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends
 nachträglich zu kommen und zu gehen.
 Diplomirte Lehrerinnen können von der
 Gesellschaft auf Wunsch in Privatwohnungen
 gesandt werden, um daselbst Damen in
 unserem System auszubilden — ebenfalls
 auf's Land oder nach Provinzialstädten,
 in denen noch keine Agenturen errichtet
 sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch
 stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus,
 sobald sie sich das Specimen vollständig angeeignet haben.
 Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an
 jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:
 Unterricht in den Lehrlässen bis zur vollständigen Be-
 herrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließ-
 lich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 20 M.
 Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder briefliche Un-
 terricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließ-
 lich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 40 M.
 Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bil-
 den, tritt eine Preisermäßigung ein.
 Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen un-
 teres Systems zu fungiren.
 Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen
 wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere
 Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Schorndorf.
 Für den 32 Jahre alten Dris-
 armen **Richard Knaupp** wird
 auf den 1. October ein kostloses
 Pferd, 1te Qualität, geschlachtet,
 per 10 Rflg.
 21
 Armenpflieger **Sträßler.**
 Schorndorf.
 Dberurbach.

Das Confections-Geschäft
 von
Wilhelm Grözinger in Schwab. Gmünd
 empfiehlt für Herbst und Winter sein großes Lager in allen Neuheiten und zwar:
 Regenmäntel von Mk. 12.— bis Mk. 35.—
 Kurze Jäckchen von Mk. 9.— bis Mk. 25.—
 Lange Wintermäntel in verschiedenen Stoffen von Mk. 10.— bis Mk. 60.—
 ferner:
 Radmäntel, Promenademäntel, Dollman's in größter Auswahl und Alles
 zu den billigsten Preisen unter Garantie von nur solider Ware.
Auswahlsendungen werden rasch erledigt.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. M. des Kaisers und Königs
 und unter dem Ehrenpräsidium Sr. K. K. Hoh. des Kronprinzen
Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie
 Ziehung am 15. Septbr. 1886 und folgenden Tagen.
 Original-Loose à 1 Mark — auf 10 Loose ein Freiloose — (auch
 gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet
Carl Heintze
 Alleiniges General-Debit & Haupt-Collection
Hamburg, grosse Johannisstrasse 4.
 (Zahlstelle: Berlin W., unter den Linden 3.)
 General-Agent für Württemberg:
C. Breitmeyer, Stuttgart.

1 à 30 000	=	30 000 M.
1 à 20 000	=	20 000 „
1 à 15 000	=	15 000 „
1 à 10 000	=	10 000 „
3 à 5 000	=	15 000 „
10 à 2 000	=	20 000 „
20 à 1 000	=	20 000 „
20 à 600	=	12 000 „
30 à 400	=	12 000 „
35 à 300	=	10 500 „
50 à 200	=	10 000 „
90 à 150	=	13 500 „
100 à 120	=	12 000 „
100 à 100	=	10 000 „
200 à 40	=	8 000 „
800 à 20	=	16 000 „
1 000 à 10	=	10 000 „
1 200 à 5	=	6 000 „
25 000 Gew.	=	50 000 „
28 662 Gew. i. W. v.	=	300 000 M.

Am nächsten Freitag
 Mittags ist bei Herrn
Restaurateur Pfeiderer in
Schorndorf (beim Bahn-
hof) zu sprechen
 Rechtsanwalt **Baumeister.**

Knecht-Gesuch.
 Ein solcher, der mit Pferden um-
 gehen kann, findet sogleich Stelle bei
Carl Nederte, Gerabfletten.

Ein neuverbautes, hübsches
Wohnhaus mit 3 Zimmern
 und Garten ist dem Verkauf
 ausgelegt.
 Näheres zu erfahren bei
 Frau **Bäcker Bregler Wwe.**
 in **Schorndorf.**

Ein solides Mädchen, das
 schon gebiert hat und willig und
 fleißig jede Hausarbeit versteht, wird
 bei gutem Verdienst gesucht. Eintritt
 sogleich **Waltz z. Krone.**

Einen bereits noch neuen **Platz**
 hat zu verkaufen
Jacob Strähle, Schmied.

Ein schönes,
möbliertes Zimmer
 vermietet **Pastor Nieß.**

Akten-Übernahme-Urkunden
 sind zu haben in der
C. Mayer'schen Buchdruckerei.

Tagesbegebenheiten.
Aus dem Bezirk.
 Seine Königliche Majestät haben vermöge
 höchster Entschliebung vom 10. Sept. u. a. dem
 Kameralverwalter **Kayhler** in **Schorndorf**
 und dem Oberförster **Gottschid** in **Lorch**
 das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichs-
 Ordens zu verleihen geruht.

Schorndorf, 13. Sept. Der landw.
 Bezirksverein, welchem vor 10 Jahren nur 250
 Einwohner des Bezirks angehörten, heute aber 460
 Mitglieder zählt, wird am Dienstag 21. d. M.
 ein Fest hier abhalten und damit eine Prämierung
 von preiswürdigem Vieh, eine Lotterie verschiedener
 brauchbarer Gegenstände und eine Versteigerung
 von 6 Kalben und 8 Farnen, welche in den letz-
 ten Tagen von einer Commission in der Schweiz
 angekauft worden sind, verbinden. Die Lose
 kommen übermorgen zur Verbenbung. Das zur
 Preisbewerbung bestimmte Vieh wird am Freitag
 Morgens 7 Uhr Aufstellung nehmen. Das Mittag-
 Essen wird in der Krone vor sich gehen und auch
 dieses Jahr zahlreich besucht werden.

Württemberg.
Stuttgart, 10. Sept. Die diesjährigen
 Herbstmanöver sind leider nicht ohne einen ernst-
 lichen Unfall abgelaufen. Wie uns von einem
 Augenzeugen mitgeteilt wird, wurde vorgefunden,
 als das 25. Dragonerregiment „Königin Olga“
 zwischen Kirchberg und Ischhofen einen Reiter-
 angriff zu machen hatte, der Pfarrer von Gag-
 stadt, welcher den Kriegs-Übungen als Zu-
 schauer anwohnte, überritten, so daß er am
 ganzen Leibe, besonders aber am Kopfe ziem-
 lich bedenkliche Wunden davontrug, die an Ort
 und Stelle von einem Militärarzt verbunden
 und verarztet werden mußten. (N.3.)

Stuttgart, 11. Sept. Nach 14monat-
 licher Pause wurde in vergangener Nacht nach
 9 1/2 Uhr im oberen Stadtteile „Großfeuer“
 signalisiert. Wie eine turmhohe Feuerfäule ver-
 kündete, brannte es in der Militärstraße und
 zwar in dem dem Weingärtner Koch gehörigen drei-
 stöckigen Hause. Das Feuer war in dem Dach-
 stocke ausgebrochen, welcher in wenigen Minuten
 in hellen Flammen stand, da der Dachstock
 ziemlich viele Holzvorrate sowie Wäsche enthielt
 hatte. Als die Feuerwehr anrückte, loberten die
 Flammen bereits stark empor, doch gelang es
 unseren wackeren Feuerwehrleuten, den Brand
 der Hauptstraße nach in dem äußerst kurzen
 Zeitraum von etwa 10 Minuten zu dämpfen,
 so daß nach Verlauf einer halben Stunde das
 alarmierte 2. Bataillon wieder abrücken konnte.
 Das Nachbarhaus blieb glücklicherweise ver-
 schont, obwohl sich das Feuer bereits dessen
 Dachstock mitgeteilt hatte.

Heilbronn, 10. Sept. Die Frau eines
 Hilfswärters setzte gestern ihr einjähriges Kind
 neben den Herd, auf dem eine Schüssel mit
 heißem Wasser stand. Das Kind warf beim
 Spielen die Schüssel um und wurde fürchtbar
 verbrüht. Nach 24 Stunden schrecklicher Schmerzen
 erlag das Kind.

Zübingen, 10. Sept. Auf dem Ammer-
 hofe brach gestern Abend nach 7 Uhr, während
 Domänenpächter **Landerer** mit seiner Familie
 beim Abendessen saß, in einer reich mit Futter
 gefüllten Scheuer auf bis jetzt noch unaufgeklärte
 Weise Feuer aus, das mit solcher Vehemenz um
 sich griff, daß alle Kräfte aufgeboden werden
 mußten, das Feuer auf seinen Herd zu be-
 schränken, was den vereinten Anstrengungen der
 Leute des Hrn. **Landerer**, der Unterjäger und
 der **Lübingen** Feuerwehre auch glücklich gelang.
 Der durch den Brand angerichtete Gebäde-
 schaden beträgt ca. 10—11 000 M.; der In-
 halt der Scheuer war verbrannt.

Württemberg.
Stuttgart, 10. Sept. Die diesjährigen
 Herbstmanöver sind leider nicht ohne einen ernst-
 lichen Unfall abgelaufen. Wie uns von einem
 Augenzeugen mitgeteilt wird, wurde vorgefunden,
 als das 25. Dragonerregiment „Königin Olga“
 zwischen Kirchberg und Ischhofen einen Reiter-
 angriff zu machen hatte, der Pfarrer von Gag-
 stadt, welcher den Kriegs-Übungen als Zu-
 schauer anwohnte, überritten, so daß er am
 ganzen Leibe, besonders aber am Kopfe ziem-
 lich bedenkliche Wunden davontrug, die an Ort
 und Stelle von einem Militärarzt verbunden
 und verarztet werden mußten. (N.3.)

Stuttgart, 11. Sept. Nach 14monat-
 licher Pause wurde in vergangener Nacht nach
 9 1/2 Uhr im oberen Stadtteile „Großfeuer“
 signalisiert. Wie eine turmhohe Feuerfäule ver-
 kündete, brannte es in der Militärstraße und
 zwar in dem dem Weingärtner Koch gehörigen drei-
 stöckigen Hause. Das Feuer war in dem Dach-
 stocke ausgebrochen, welcher in wenigen Minuten
 in hellen Flammen stand, da der Dachstock
 ziemlich viele Holzvorrate sowie Wäsche enthielt
 hatte. Als die Feuerwehr anrückte, loberten die
 Flammen bereits stark empor, doch gelang es
 unseren wackeren Feuerwehrleuten, den Brand
 der Hauptstraße nach in dem äußerst kurzen
 Zeitraum von etwa 10 Minuten zu dämpfen,
 so daß nach Verlauf einer halben Stunde das
 alarmierte 2. Bataillon wieder abrücken konnte.
 Das Nachbarhaus blieb glücklicherweise ver-
 schont, obwohl sich das Feuer bereits dessen
 Dachstock mitgeteilt hatte.

Heilbronn, 10. Sept. Die Frau eines
 Hilfswärters setzte gestern ihr einjähriges Kind
 neben den Herd, auf dem eine Schüssel mit
 heißem Wasser stand. Das Kind warf beim
 Spielen die Schüssel um und wurde fürchtbar
 verbrüht. Nach 24 Stunden schrecklicher Schmerzen
 erlag das Kind.

Zübingen, 10. Sept. Auf dem Ammer-
 hofe brach gestern Abend nach 7 Uhr, während
 Domänenpächter **Landerer** mit seiner Familie
 beim Abendessen saß, in einer reich mit Futter
 gefüllten Scheuer auf bis jetzt noch unaufgeklärte
 Weise Feuer aus, das mit solcher Vehemenz um
 sich griff, daß alle Kräfte aufgeboden werden
 mußten, das Feuer auf seinen Herd zu be-
 schränken, was den vereinten Anstrengungen der
 Leute des Hrn. **Landerer**, der Unterjäger und
 der **Lübingen** Feuerwehre auch glücklich gelang.
 Der durch den Brand angerichtete Gebäde-
 schaden beträgt ca. 10—11 000 M.; der In-
 halt der Scheuer war verbrannt.

Fruchtpreise.
 Winnenden, 9. Septbr. 1886.

	höchst.	mittl.	niedrig
Dinkel	6 41	6 03	5 97
Haber	6 21	5 21	4 96
Waizen	3	—	—
Gerste	2	1 90	1 65
Roggen	2 50	2 30	2 20
Ackerbohnen	2 50	2 30	2 15
Welschkorn	2 60	2 50	—
Wicken	—	—	—
Erbsen	—	—	—
Binsen	—	—	—

Deutsches Reich.
Berlin, 12. Sept. Aus den in Folge
 Aufforderung des königlichen Kriegsministeriums
 zahlreich zur Vorlage gelangten neuen Modellen
 für den Tornister etc. ist eine Auswahl vorläufig
 getroffen und mit dem neuen Infanteriegepäck
 ein Regiment des 15. Armeekorps ausgerüstet
 worden, um dasselbe während der jetzt be-
 gonnenen Kaisermanöver in den Reichslanden
 zu erproben.

Berlin, 12. Sept. Die „Norddeutsche
 Allgemeine Zeitung“ erklärt die Mitteilung,
 daß Rußland, Deutschland und Oesterreich eine
 Note an den Fürsten **Alexander** gerichtet hätten,
 in welcher sie gegen die Erschießung auch nur
 eines einzigen Verschworenen energisch protestier-
 ten, ebenfalls als unrichtig. „Die Mächte haben
 sich darauf beschränkt, dem Fürsten von Bul-
 garien den Rat zu erteilen, im Interesse der
 Ruhe des Landes keine Hinrichtungen vorzu-
 nehmen. Es ist dies ausdrücklich mit dem Hin-
 weis darauf motiviert worden, daß, falls Hin-
 richtungen jetzt erfolgen, die Gefahr nahe läge,
 es möchten in dem möglicherweise nicht fern
 liegenden Falle einer neuer politischen Um-
 wälzung Gegenrichtungen vorgenommen
 werden.“

Leipzig, 8. Sept. Als der heute früh
 3 Uhr 54 Min. in Leipzig eintreffende Ber-
 liner Eisenbahnzug bei Station Bitterfeld an-
 langte, war ein Güüterwagen vollständig aus-
 gebrannt und mußte austrangiert werden. Wie
 das Feuer, das sämtliche Güter vernichtet, ent-
 stand, ist noch nicht ermittelt.

Bremerhaven, 10. Sept. Der deutsche
 Schooner „**Karoline**“, Kapt. **Behn**, mit Petro-
 leumladung nach **Nemel** bestimmt, ist in Brand
 geraten. Der Schooner wurde durch einen
 Schleppdampfer oberhalb **Blexen** auf den Strand
 geschleppt, woselbst er total abbrannte. Die
 Mannschaft ist gerettet.

In **Duisburg** ist das Dampfagewerk des
 Hrn. **Albert Naaßen** vollständig abgebrannt, 160
 Arbeiter werden dadurch brotlos. Der Br.-abschaden
 beläuft sich auf 250 000—300 000 M.

Eiberfeld. Der „**Mangnetiseur**“ **Schmid**
 gab auf dem **Johannisberg** Vorstellung und hatte
 sich als Medium einen Schuster **K.** gewählt. Als
Schmid demselben seinen ausgestreckten Arm be-
 streichen und dann erklärte: „So, jetzt können Sie
 Ihren Arm nicht mehr bewegen,“ sagte **K.**: „Das
 kann ich doch,“ wobei er **Schmid** eine — kräftige
 Ohrfeige erteilte. Es entstand eine allgemeine Auf-
 regung und Entrüstung unter dem anwesenden Pu-
 blikum und wurde der Schutzmacher an die Luft
 gesetzt. **Schmid** erklärte darauf, er könne die Vor-
 stellung nicht fortsetzen und werde, um den An-
 wesen einen Ersatz zu bieten, eine neue geben.

Düsseldorf, 9. Sept. In der gestrigen
 Hauptversammlung des **Gustav-Adolf-Vereins** er-
 stattete **Lie. Dr. Criegern** (Leipzig) den Jahres-
 bericht. Wir entnehmen demselben folgende
 Zahlen: Die Summe der im abgelaufenen Ar-
 beitsjahre 1884—85 gewährten Unterstüngen
 beträgt 660 086,18 M gegen 826 347,36 M
 im Vorjahre. An Legaten und Stiftungen er-
 hielt die Hauptkasse zwölf im Betrage von
 18 046,76 M gegen neun im Vorjahre im Be-
 trage von 7 812,25 M. Legate und Stiftungen, an
 Vereine sind 125 im Betrage von 86 280,55 M
 gezahlt worden, gegen 92 im Betrage von
 50 539,08 M im Vorjahre. Am Abend fand
 in der **Johanniskirche** großes geistliches Konzert
 statt unter Leitung von **Musikdirektor Tausch**
 und Mitwirkung hervorragender Solisten, das
 einen glänzenden Verlauf nahm. (N.3tg.)

Jugenheim, 10. Sept. Das Städtchen
 ist reizend decoriert. Der Fürst **Alexander** wurde
 von den Einwohnern und Kurgästen auf das
 lebhafteste begrüßt.

Darmstadt, 10. Sept. Prinz **Alexander**
 von **Battenberg** traf heute nachmittag 4 1/2 Uhr
 mit der **Ludwigsbahn** hier ein, aufs herzlichste

Württemberg.
Stuttgart, 10. Sept. Die diesjährigen
 Herbstmanöver sind leider nicht ohne einen ernst-
 lichen Unfall abgelaufen. Wie uns von einem
 Augenzeugen mitgeteilt wird, wurde vorgefunden,
 als das 25. Dragonerregiment „Königin Olga“
 zwischen Kirchberg und Ischhofen einen Reiter-
 angriff zu machen hatte, der Pfarrer von Gag-
 stadt, welcher den Kriegs-Übungen als Zu-
 schauer anwohnte, überritten, so daß er am
 ganzen Leibe, besonders aber am Kopfe ziem-
 lich bedenkliche Wunden davontrug, die an Ort
 und Stelle von einem Militärarzt verbunden
 und verarztet werden mußten. (N.3.)

Stuttgart, 11. Sept. Nach 14monat-
 licher Pause wurde in vergangener Nacht nach
 9 1/2 Uhr im oberen Stadtteile „Großfeuer“
 signalisiert. Wie eine turmhohe Feuerfäule ver-
 kündete, brannte es in der Militärstraße und
 zwar in dem dem Weingärtner Koch gehörigen drei-
 stöckigen Hause. Das Feuer war in dem Dach-
 stocke ausgebrochen, welcher in wenigen Minuten
 in hellen Flammen stand, da der Dachstock
 ziemlich viele Holzvorrate sowie Wäsche enthielt
 hatte. Als die Feuerwehr anrückte, loberten die
 Flammen bereits stark empor, doch gelang es
 unseren wackeren Feuerwehrleuten, den Brand
 der Hauptstraße nach in dem äußerst kurzen
 Zeitraum von etwa 10 Minuten zu dämpfen,
 so daß nach Verlauf einer halben Stunde das
 alarmierte 2. Bataillon wieder abrücken konnte.
 Das Nachbarhaus blieb glücklicherweise ver-
 schont, obwohl sich das Feuer bereits dessen
 Dachstock mitgeteilt hatte.

Heilbronn, 10. Sept. Die Frau eines
 Hilfswärters setzte gestern ihr einjähriges Kind
 neben den Herd, auf dem eine Schüssel mit
 heißem Wasser stand. Das Kind warf beim
 Spielen die Schüssel um und wurde fürchtbar
 verbrüht. Nach 24 Stunden schrecklicher Schmerzen
 erlag das Kind.

Zübingen, 10. Sept. Auf dem Ammer-
 hofe brach gestern Abend nach 7 Uhr, während
 Domänenpächter **Landerer** mit seiner Familie
 beim Abendessen saß, in einer reich mit Futter
 gefüllten Scheuer auf bis jetzt noch unaufgeklärte
 Weise Feuer aus, das mit solcher Vehemenz um
 sich griff, daß alle Kräfte aufgeboden werden
 mußten, das Feuer auf seinen Herd zu be-
 schränken, was den vereinten Anstrengungen der
 Leute des Hrn. **Landerer**, der Unterjäger und
 der **Lübingen** Feuerwehre auch glücklich gelang.
 Der durch den Brand angerichtete Gebäde-
 schaden beträgt ca. 10—11 000 M.; der In-
 halt der Scheuer war verbrannt.

empfangen von seinem Vater, dem Prinzen Alex-
ander, und seinem Bruder Ludwig, von seiner
Schwester und seinem Schwager, Gräfin und
Graf Erbach-Schönberg auf das freudigste be-
grüßt. Die Bevölkerung, welche durch Ober-
bürgermeister Ohly zur Begrüßung eingeladen
war, empfing den Prinzen mit stürmischen Jubel-
rufen. Der Kriegerverein mit Fahne bildete
Spalier. Zur Begrüßung waren noch anwesend
der Adjutant des Großherzogs, Regierungsrat
Menges, sowie der englische Gesandte in Jivil.
Der Prinz begab sich sodann mit seinen Ange-
hörigen in den Empfangs-Salon der Main-
Neckar-Bahn und hielt von dort aus an das
ihn stürmisch verlangende Publikum eine kurze
Ansprache, für die ihm dargebrachten Huldi-
gen herzlich dankend. In der Ansprache be-
merkte der Prinz, wie es ihn freute, auf den
heimatlichen Boden zurückgekehrt, einen so freud-
igen Empfang zu finden. Er danke allen für
die ihm entgegengebrachten Sympathien. In
dem Salon des Bahnhofes begrüßte ihn auch
eine Anzahl Damen und überreichte Blumen-
sträuße, auch als der Prinz die Treppenrampe
betrat, wurde er von Blumen förmlich über-
schüttet. Hierauf setzte er in Begleitung seines
Vaters und der Verwandten die Weiterreise nach
Widenbach im Sonderzuge fort. Als der Zug
dort ankam, spielte sich eine ergreifende Scene
des Wiedersehens zwischen dem Prinzen und
seiner Mutter ab, die schluchzend in die Arme
des Sohnes sank. In Jugenheim, das festlich
geschmückt war, wurde Prinz Alexander von
den Einwohnern und Kurgästen auf das leb-
hafteste begrüßt. Wie man hört, wird
sich Prinz Alexander vorerst auf dem seinem
Vater gehörigen Schloß „Heiligenberg“ aufhalten.

München, 7. September. Am Sonntag
 Abend kam es in einem Tanzlokal an der äußeren
 Nymphenburgerstraße zwischen Militär und Jivil
 zum Streit, der sich auf die Straße fortsetzte. Dort
 stießen die Kaufleute auf zwei ruhig aus der
 Stadt kommende Soldaten des 2. und 1. Infan-
 terieregiments, auf welche es nun, obgleich dieselben
 am Streite vollkommen unbeteiligt waren, losging.
 Trotz der Versicherung der Angegriffenen, gar nichts
 zu wollen, zog ein Artillerist seinen Säbel und
 versetzte einem der Infanteristen von rück-
 wärts einen Stich, so daß der Säbel wieder her-
 ausbrang; außer diesem Stich brachte er ihm noch
 mehrere Verletzungen mit der Waffe bei und fiel
 dann über den zweiten Infanteristen her, dem er
 ebenfalls mehrere lebensgefährliche Stiche versetzte.
 Die schwer Verwundeten wurden sofort ins Militär-
 lazaret verbracht. Zwei der Hauptattentäter sind
 verhaftet.

Würzburg, 11. Sept. Die Einführung
 des preussischen Helmes ist allerhöchst angeordnet
 worden. Der Kaupenhelm wird abgeschafft.

Anstalt.
Sofia, 9. Sept. Das Amtsblatt ver-
 öffentlicht einen Befehl des Fürsten **Alexander**
 vom 6. September, wodurch das Infanteriere-
 giment **Stranitzky** und das 1. Artillerieregiment
 aufgelöst, die Böglinge der Militärschule in die
 verschiedenen Regimenter eingereiht werden und
 zugleich die Vernichtung der Fahnen obiger Re-
 gimenter angeordnet wird. Die auf Samstag
 festgesetzte Eröffnung der kleinen Sobranje
 wurde auf Montag verschoben, da die Minister
 von der Begleitung des Fürsten **Alexander** erst
 am Freitag Abend zurückkehrten. — Die Ab-
 dankungs- und Glückwünsche des Fürsten **Alexander**
 und Bulgarien wurde den hiesigen Vertretern
 der Großmächte mit einem Schreiben des Fürsten
 zugestellt, worin derselbe die Notwendigkeit dar-
 legt, angesichts der durch die auswärtige Poli-
 tik verursachten Schwierigkeiten die Regierung
 niederzulegen. Der diplomatische Agent Ruß-
 lands erklärte den Vertretern der anderen
 Mächte gelegentlich eines denselben abgestellten
 Besuchs, er halte sich, um jede irrtige Ausleg-

ung der Proklamtion des Fürsten fernzuhalten, zu dem Hinweis verpflichtet, daß die russische Regierung aus Gründen, welche den Bulgaren so wenig wie dem Fürsten Alexander verborgen worden seien, in Stipulationen über die Abdankung mit dem Fürsten nicht habe eintreten können und daß, wenn der Fürst sich für ermächtigt gehalten habe, jene auf das Verhältnis zu Rußland bezüglichen Worte einschalten zu können, dies aller Wahrscheinlichkeit nach geschehen sei, weil er sich der uneigennütigen Absichten erinnerte, welche die russische Regierung jederzeit bezüglich Bulgariens gehegt und die zu wiederholtenmalen dem Lande wie dem Fürsten von ihr versichert worden seien.

Widdin, 9. Sept. Vor seiner Abreise von Kompalanta empfing Prinz Alexander mehrere Deputierte, welche sich von ihm verabschiedeten. Dabei brühten dieselben die Hoffnung aus, daß das Land in der Stunde der Gefahr auf den Prinzen zählen dürfe. Die Ueberfahrt nach Widdin erfolgte auf dem österreichischen Fahrzeuge „Scava“; während derselben fand auf der Nacht des Prinzen, welche in einiger Entfernung folgte, ein Dejeuner statt, woran das Gefolge des Prinzen und die Minister Karawelow und Stambulow teilnahmen. Um 4 1/2 Uhr traf der Prinz in Widdin ein. Bei seiner Ankunft wurde er von einer großen Menschenmenge empfangen und von Offizieren nach der Municipalität geleitet, wo er eine Ansprache hielt und die Anwesenden aufforderte, ihrer Pflichten gegen die Regentenschaft eingedenk zu sein. Stambulow mahnte gleichfalls zur Unterstützung der Regentenschaft, um Unordnungen fern zu halten, die eine fremde Okkupation veranlassen könnten. Der Prinz setzte um 1 1/2 Uhr auf seiner Nacht die Reise nach Turn-Severin fort. Er wurde bei der Landung dort von den Ministern und Offizieren bis zum Bahnhofe begleitet. Um 3 1/2 Uhr erfolgte die Weiterreise des Prinzen nach Darmstadt.

Warschau, 10. Sept. Prinz Wilhelm von Preußen ist vormittags eingetroffen und von dem Fürsten Schachowskoi und General Werder empfangen worden. Er setzte um 2 Uhr nachmittags die Reise nach Brest-Litovsk fort.

London, 9. Sept. Ende voriger Woche entluden sich in England und Wales schweres Gewitter, unter denen Swansea am heftigsten gelitten zu haben scheint. Eine Wasserhose plagte über Kildoy Hill, einem Berge, an dessen Fuß ein unter dem Namen Forholes bekannter Stadtheil von Swansea liegt. Das Wasser strömte die steilen Seiten des Berges an verschiedenen Punkten hinab, etwa 8000 Tonnen Erde und Felsgestein mit sich wälzend. Die Mauern der Häuser blieben meist unversehrt, aber die nasse Erde drang in die Thüren und Fenster und setzte Möbel und Menschen mit sich weg. Zwei Kinder wurden von den Trümmern fast verschüttet und mußten ausgegraben werden. Ein Mann wurde eine Strecke von 200 m lang fortgeschleppt und rettete sich nur, indem er sich an einen Laternenpfahl anklammerte. Eine Frau ward durch die Wasserlawine in ihr Haus getragen, wo man sie später bis zu den Schultern in Trümmern und scharf zugespitzten vorfand. Viele Häuser wurden ihres Mobiliars gänzlich beraubt. Nach dem Naturereignis waren die Straßen von Forholes und Kildoy bis zu einer Höhe von 6 Fuß mit Erde und Steinen bedeckt. Viele Leute sind obdachlos.

Von der Rems zum Kamerun.

D. Eine sonderbare Zusammenstellung! Was haben diese Beiden miteinander zu thun? Was mancher Leser des Schorn. Anz. denken. Zunächst allerdings sehr wenig, denn so gewiß Berg und Thal nie zusammenkommen, so wenig wird es unserer bescheidenen Rems je einfallen,

ihrem stattlichen Bruder im fernen Afrika einen Besuch abzustatten. Doch vergessen wir den zweiten Teil des vorhin angeführten Sprüchwortes nicht. Remsthaler trifft man befanntlich überall, und schon vor 30 Jahren, als in Deutschland noch niemand an Kamerun dachte, war einer von ihnen, Miß. Christaller, dort, und unter den Basler Missionaren, die in einigen Monaten jenes Gebiet besetzen sollen, wird auch das Remsthal vertreten sein.*) Daß unser Hinausziehen zu unseren neuen Landsleuten nicht bloß aus dem Wandertrieb entspringt, der nun einmal uns Schwaben innewohnt, sondern daß wir dazu eine energische Aufforderung eines Höheren haben, wird Jeder zugeben, der in den Ereignissen der letzten Jahre nicht nur das Spiel des Zufalls, oder die Erfolge kluger Diplomatie, sondern die waltende Hand Gottes sieht, die jedem Volk zu seiner Zeit Gelegenheit bieten will, der Segnungen des Evangeliums teilhaftig zu werden. Eine eigentümliche Fügung ist es nun allerdings, daß gerade wir Süddeutsche als Boten des Evangeliums nach Kamerun gehen sollen, während bis jetzt nur norddeutsche Kaufleute mit jenen Völkern in Verbindung kamen und aus dem Handel mit ihnen Nutzen zogen. Aber ich denke, wir wollen uns dieser Aufgabe nicht entziehen, sondern es als eine hohe Ehre betrachten, wenn wir die höchsten und edelsten Güter, welche unser Volk besitzt, unseren noch heidnischen Landsleuten bringen dürfen, wobei wir freilich wünschen müssen, daß unsere norddeutschen Brüder uns durch ihren Handel nicht geradezu entgegenarbeiten, sondern Nord und Süd in richtiger Erkenntnis der uns gestellten hohen Aufgabe in brüderlicher Einigkeit demselben Ziele der religiösen und sittlichen Umgestaltung jener Völker zustreben.

Vielleicht ist es uns in Zukunft möglich, unseren Lesern von Zeit zu Zeit einiges über Neudeutschland mitzuteilen, und damit sie wissen, wo sie sich ungefähr Kamerun zu denken haben, laden wir sie ein, zunächst die Reise dorthin mitzumachen, was für sie um so leichter ist, als sie sich dabei keinen großen Gefahren aussetzen brauchen, es sich auch nicht um große Opfer an Zeit und Geld, sondern höchstens um ein wenig Gebuld, und vielleicht eine gute Karte handelt, auf der man sich orientieren kann.

Wie seinerzeit alle Wege nach Rom führten, so kann man in unserem Zeitalter des Weltverkehrs auf alle mögliche Weise nach Kamerun gelangen. Schreiber dieses kann aber nur den Weg aus eigener Anschauung schildern, den er als Missionar dorthin zu machen im Begriff ist, wobei es der besondere Zweck seiner Reise mit sich bringt, daß er die und da einen Umweg machen muß, um ans Ziel zu gelangen. Doch giebt es vielleicht auch auf diesen Umwegen manches zu sehen, was den geneigten Leser interessiert. Nach dem Abschied von all den Lieben in der Heimat, besteigen wir in der Morgenfrühe den ersten Zug, der das Remsthalhinabfährt und uns rasch den letzten Blicken der Unseren und dem lieblichen heimischen Thale entführt. Von Stuttgart aus gieng der nächste Weg über Frankfurt, allein wir müssen zuvor noch nach Basel, wo wir neben manchem guten Rat vor allem das Wort Gottes mitbekommen, damit es unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserm Wege sei. Sind alle Vorbereitungen zur Reise getroffen, auch die ergreifende öffentliche Abschiedsfeier vorüber, so versammelt sich am letzten Abend etwa eine Stunde vor Abgang des Zuges nochmals das ganze Missionshaus im „Museum“, der Chor intoniert kräftig das feurige Abschiedslied von Dr. Barth: „Zieht fröhlich hinaus!“ nochmals wird Gottes Segen zur Reise ersehnt, und nach dem letzten Abschiedskuß und Händedruck gehts hinaus in die finstere Nacht, hinaus in die unbekannte

*) Wenn also auch nicht Rems- und Kamerunfuß, so kommen doch Remsthaler und Kameruner zusammen.

Fremde. „Scheiden thut weh!“ das spürt man, wenn ein Band um das andere gelöst wird, und die Nacht paßt sehr gut, den trübsten Gedanken, die dadurch wachgerufen werden, nachzuhängen. Dem Dampfschiff jedoch sind solche Gefühle fremd und wie im Fluge gehts über Freiburg, Karlsruhe, Heidelberg, Darmstadt nach Frankfurt, und von da nach kurzem Aufenthalt weiter nach Rüdesheim. Hier müssen wir Halt machen, um uns noch zu erfreuen beim Anblick des herrlichen Denkmals, das zur Erinnerung an die einmütige, siegreiche Erhebung der deutschen Stämme, und der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches errichtet worden ist, und das uns vom Walbesaum durch die Weinberge herab entgegenwinkt. Aus Mangel an Zeit sind wir genötigt, die Zahnradbahn zu benutzen, welche jüdische Speculanten erbauten, um den Deutschen den Besuch ihres Denkmals großer, nationaler Thaten zu erleichtern. Doch wir wollen uns durch diese bittere Fronte den Genuß nicht vergellen lassen, den das großartige Kunstwerk zusammen mit seinen historischen Erinnerungen und seiner herrlichen Umgebung in jedem deutschen Gemüt wachrufen muß. Auf einer mäßigen Anhöhe, die unmittelbar vom Rhein emporsteigt und einen Fernblick über den schönen deutschen Strom hinüber bis ins feindliche Frankreich hinein gewährt, erhebt sich auf geschmackvoll ausgeführtem Unterbau stolz und kühn als treue „Wacht am Rhein“ die „Germania“ mit der Linken aufs Schwert gestützt, mit der Rechten die Kaiserkrone hoch emporhaltend. Auf dem schönen Sockel steht etwa in halber Höhe rechts ein Engel mit der Friedenspalme, während links ein anderer in die Kriegstrompete bläst und ein mächtiges Schwert gezogen hat, zum Zeichen, daß Deutschland, obwohl es den Frieden will, doch allezeit zum Krieg bereit ist, wenn es das Wohl des Vaterlands erfordert. In gleicher Höhe mit diesen beiden symbolischen Figuren laufen lebensgroße Relieffiguren, auf der vorderen Seite unseren geliebten Kaiser hoch zu Ross, umgeben von sämtlichen deutschen Fürsten, darstellend, während die linke Seite den Abschied, die rechte den siegreichen Einzug der deutschen Truppen dem Deutschen in erregender lebensvoller Weise vor die Seele stellt. Für Einen, der nach dem fernem Westafrika mit seinem tödlichen Klimaz reißt, hat begreiflicherweise jene Abschiedsscene besondere Anziehungskraft; und wenn er sieht, wie der Sohn, begleitet von dem Segen seiner alten Eltern, mutig ins Feld zieht, wie der Bräutigam von der Braut, der Vater von Weib und Kind sich losreißt, um dem Rufe des Feldherrn zu folgen, so wird es auch ihm leichter, gehorsam gegen den Befehl des Königs aller Könige Vaterland und Freundschaft dahinten zu lassen.

Verschiedenes.

Ein eigenartiger Unfall, so berichtet man aus Oldenburg, hat sich kürzlich auf dem hiesigen Bahnhof zugetragen. Stand da im Schuppen eine Lokomotive zum Abkühlen. Sie verfügte noch über zwei Atmosphären. Auf unaufgeklärte Weise setzte sie sich plötzlich in Bewegung und nahm unterwegs noch zwei auf dem Geleise stehende, mit Mandover-Gepäck beladene Wagen mit. Der ganze Train gieng auf das Thor los, durch welches das Bahnhofsterrain abgsperrt wird, durchbrach die dicken eisernen Stäbe und betrat die Straße. Zum Glück hatte die Lokomotive nicht genug Kraft, um auch noch die gegenüberliegenden Häuser zu erreichen. Mitten auf dem Straßensplaster blieb sie mit ihren Wagen stehen. Das alarmierte Bahnpersonal vermochte erst nach langer Arbeit den sonderbaren Train wieder zurückzuführen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Käster, (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Nr 108.

Donnerstag den 16. September

1886.

Bekanntmachungen.

Landwirthschaftliches Fest.

In Folge Beschlusses der Plenarversammlung des Landw. Bezirksvereins wird am

Dienstag den 21. Septbr. d. J. (Matthäus-Feiertag)

ein Landw. Fest in Schorndorf und zwar mit Vertheilung von Preisen an Besitzer von schönem Vieh stattfinden.

I. Die Preise sind festgesetzt:

1. für Farren:

a. im Alter von 3/4 Jahr bis zum ersten Schieben,

6 Preise mit 22, 20, 18, 15, 12 und 10 M

b. im Alter vom ersten Schub bis zur Zeit, in welcher die Thiere noch 2 Kälberzähne zeigen (Afschaufig),

6 Preise mit 25, 20, 18, 15, 12 und 10 M

2. für trüchtige Kalbeln, sowie für Thiere, welche das Kalb unter sich haben:

6 Preise mit 22, 20, 18, 15, 12 und 10 M

3. für Kühe deren Alter noch an den Zähnen erkennbar ist: (Die Trüchtigkeit ist nicht absolut notwendig, nur muß nachgewiesen werden, daß das Thier mindestens 1 Kalb geworfen hat)

6 Preise wie bei den Kalbeln.

4. für Schweine:

a. Eber 2 Preise mit 12 und 10 M

b. Mutter Schweine 4 Preise mit 15, 12, 10 und 8 M

Ergiebt sich während der Prämierung, daß in einer Gattung wegen Mangels an preiswürdigen Thieren nicht alle Preise vergeben werden können, so können einzelne Preise auf eine andere Gattung, in der mehr preiswürdiges Vieh vorhanden ist, übertragen werden. Die Schweine müssen wenigstens 1/4 Jahr und Kühe und Kalbeln mindestens 1/2 Jahr im Besitze des Preisbewerbers sein. Farren über 1 Jahr werden zur Preisbewerbung nur zugelassen, wenn sie mit Nasenringen versehen sind. Die Viehbesitzer, die sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Thiere Morgens 7 Uhr auf die neben dem Anwesen des Herrn Schäfers Dettinger dahier befindlichen Blaudwiesen zu bringen und sich mit einem Zeugniß der Ortsbehörde zu versehen, in welchem ausdrücklich beurkundet sein muß, daß die Thiere seit der vorgeschriebenen Zeit im Besitze der Aussteller sind. Ein Preisbewerber, von welchem mehr als ein Thier der gleichen Gattung vorgeführt wird, kann überhaupt nur einen Preis erhalten.

Diejenigen Viehbesitzer, welche das mit einem Preise bedachte Vieh innerhalb 1/2 Jahr zum Schlachten verkaufen, oder außerhalb des Bezirks veräußern, sind zur Rückzahlung der erhaltenen Prämie verpflichtet.

II. Die Reisekosten-Vergütung beträgt: 6 M für 1 Altfarren, 4 M für 1 Jungfarren, 3 M für 1 Kuh oder Kalbel. Anspruch auf Vergütung von Reisekosten haben jedoch nur die Besitzer von wirklich preiswürdigem Vieh. Neben einer Prämie kann jedoch ein Reisekosten-Ertrag nicht verlangt werden.

III. Die Vertheilung der Preise findet am Festtag Vormittags 11 Uhr auf dem Marktplatz der Oberamtsstadt statt.

IV. Das Mittagessen beginnt Mittags 12 1/2 Uhr im Gasthof zur Krone hier. Anmeldungen für dasselbe wollen alsbald bei Kronenwirth Walz gemacht werden. Der Preis beträgt einschließlich des Weins 2 M

V. Nachmittags findet gefellige Unterhaltung in einem Wirtschaftsgarten statt.

VI. Für die städtische und ländliche Jugend werden 4 Kletterbäume aufgestellt werden.

VII. Die Lotterie ist erst in den letzten Tagen von dem R. Ministerium des Innern genehmigt worden. Die Verlosung kann daher nicht am Festtage selbst, sondern erst später vor sich gehen. Lotterieloose sind zum Preise von 1 M von den Herren Ortsvorstehern, sowie von Herrn Oberamtspfleger Fr a s c h zu beziehen.

VIII. Das von dem landwirthschaftl. Bezirksverein in der Schweiz

angekauft Vieh (Jungfarren und Kalbeln) kommt am Festtage und zwar Nachmittags 2 Uhr auf dem Marktplatz zu Schorndorf zur Versteigerung. Den 14. Septbr. 1886. Vorstand des landw. Bez.-Vereins: Oberamtmann Baun.

Schorndorf.

Landwirthsch. Bezirksverein.

Diejenigen Mitglieder, welche das nächste landwirthschaftl. Hauptfest in Cannstatt besuchen und im innern Kreis des Festplatzes sich aufstellen wollen, können durch Vermittlung der Herren Ortsvorsteher Freikarten von mir beziehen. Den 15. Septbr. 1886. Vereinsvorstand: Oberamtmann Baun.

Allgemeine Baugeellschaft Stuttgart. Dampfziegelei Waiblingen.

Kartoffel-Verkauf.

Kommenden Freitag den 17. d. Mts. abends 4 Uhr verkaufen wir bei unserer unteren Ziegelei auf Ziegelpflaster ca. 4 Morgen Kartoffeln (Ebersbacher) im öffentlichen Aufstreich, wozu Viehhaber eingeladen werden. Die Verwaltung. Schöfer.

Reis-Verkauf.

Am Montag den 20. Sept. vormittags 8 Uhr aus dem Staatswald Blankerader 1600 Nadelholzwellen auf Haufen. Zusammenkunft im Schlag. Schorndorf.

Staatssteuer Einzug.

Nächsten Freitag den 17. ds. wird die 6monatliche Staatssteuer auf dem Rathaus eingezogen. Steuereinnahmerei. Schorndorf.

Am nächsten Freitag den 17. ds. Mts. wird von der Steuereinnahmerei die verfallene Staatssteuer auf dem Rathaus eingezogen. Gegen diejenigen, welche an diesem Tage ihre Schuldbigkeit nicht bezahlen, wird Zwangsvollstreckung eingeleitet. Den 13. Sept. 1886. Stadtschultheißenamt. A. B. Finckh.

Städtische Güter-Verpachtung

auf der Holzbergebene. Montag den 20. Sept. abds. 4 Uhr werden die Plätze auf dem Holz-

FILIAL-VEREIN

Samstag den 18. September. Fortwährend junges fettes Hammelfleisch per 4 Pf. bei G. Walz & Chr. Walz. Schorndorf. Bestellungen auf Mostobst, Tafelobst nimmt entgegen Bäcker Fritz. Kleine Kartoffel kauft Obiger.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft sein in der Nähe vom Bahnhof befindl. Haus und kann jeden Tag ein Kauf mit ihm abgeschlossen werden. W. Steinhäuser, Maler.

Ein neuerbautes, hübsches Wohnhaus mit 3 Zimmern und Garten ist dem Verkauf ausgesetzt. Näheres zu erfahren bei Frau Bäcker Bregler Wwe. in Schorndorf.